

# Johannes und die Synoptiker

Protokoll der 1. Sitzung am 17. Oktober 2007

## 1. *Technisches*

Zu Beginn der Sitzung werden die TeilnehmerInnen- und die ProtokollantInnenliste erstellt. Im Lauf der Sitzung werden auch erste ReferentInnen notiert. Diese sind den einschlägigen Dokumenten unter [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de) zu entnehmen.

## 2. *Einführung in das Thema »Johannes und die Synoptiker«*

Das Modell zur Lösung des synoptischen Problems (vgl. die Abbildung auf Seite 2), das allen TeilnehmerInnen spätestens aus dem Proseminar geläufig ist, wird hier nicht mehr diskutiert, sondern einfach vorausgesetzt. Die Frage ist nun, wie sich unser Johannesevangelium zu diesem Modell verhält. Im Prinzip gibt es drei Möglichkeiten:

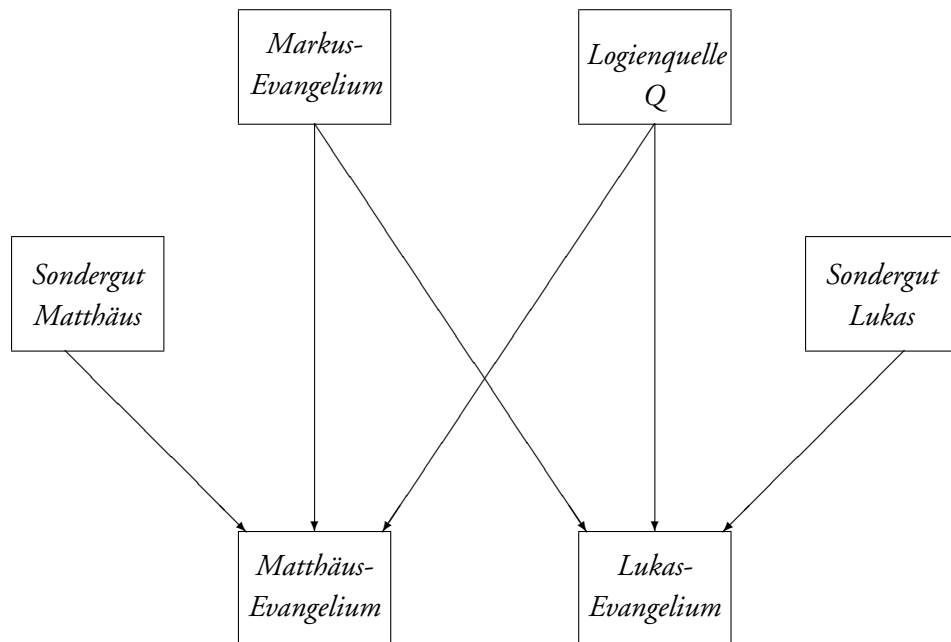
- Johannes gehört über das Schema, d. h. *er ist älter als die synoptischen Evangelien*. Diese Hypothese wurde zuletzt vertreten von J. A. T. Robinson<sup>1</sup> und Klaus Berger<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> J. A. T. Robinson: *The Priority of John*, hg. v. J. F. Cookley, London 1985. Deutsche Übersetzung unter dem Titel *Johannes – das Evangelium der Ursprünge*, hg. v. H.-J. Schulz, Bibelwissenschaftliche Monographien 4, Wuppertal 1999.

<sup>2</sup> Klaus Berger: *Im Anfang war Johannes. Datierung und Theologie des vierten Evangeliums*, Stuttgart 1997.

In der neuen Einleitung von *Petr Pokorný und Ulrich Heckel* (Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick, UTB 2798, Tübingen 2007, S. 547, Anm. 18) wird irrtümlich behauptet, dies sei auch die These von P. Gardner-Smith, den die Autoren in einem Aufwasch gleich nach Amerika versetzen, worüber sich Gardner-Smith schwerlich gefreut hätte (der Protokollant schließt von sich auf andere . . .): „In Amerika war der wichtigste Vertreter [sc. für die Johannespriorität, Zusatz P. P.] P. Gardner-Smith . . .“ Wir wollen nicht hoffen, daß dieses in jeder Hinsicht irreführende Referat für das Buch symptomatisch ist.



- Johannes gehört unter das Schema, d. h. *er ist jünger als die synoptischen Evangelien*. Mit dieser Hypothese geht in der Regel eine zweite Hand in Hand, wonach Johannes von einem oder mehreren Synoptikern literarisch abhängig ist. Diese Position vertraten vor dem zweiten Weltkrieg Hans Windisch<sup>3</sup> und B. H. Streeter<sup>4</sup>. Gegenwärtig ist dies die Auffassung der überwiegenden Mehrheit der Sachkenner.
- Johannes gehört neben das Schema, d. h. *er ist von den Synoptikern unabhängig*. Diese Position wurde im 20. Jahrhundert vor allem durch das Büchlein von P. Gardner-Smith vertreten.<sup>5</sup> Dieser Protokollant – das sei hier ausdrücklich angefügt – neigt der These von P. Gardner-Smith zu.

<sup>3</sup> Hans Windisch: Johannes und die Synoptiker. Wollte der vierte Evangelist die älteren Evangelien ergänzen oder ersetzen?, UNT 12, Leipzig 1926.

<sup>4</sup> Burnett Hillman Streeter: The Four Gospels. A Study of Origins. Treating of the Manuscript Tradition, Sources, Authorship, & Dates, London <sup>4</sup>1930 (1. Auflage 1924).

<sup>5</sup> P[ercival] Gardner-Smith: Saint John and the Synoptic Gospels, Cambridge 1938.

Zur Korrektur der oben berichteten falschen Darstellung bei Pokorný/Heckel (vgl. Anm. 2) sei hier ausdrücklich angefügt, daß nach Gardner-Smith das Johannesevangelium später zu datieren ist als Markus (aber früher als Matthäus und Lukas!): „We do not know the date of St Mark with any certainty, and as to the date of the other Synoptists there is very little evidence, but few critics would put them much earlier than A.D. 85–90. Is there any compelling reason for supposing that St John is much later? Is it certain that he must be put so late? If Matthew and Luke knew Mark, and John did not, there is a *prima facie* case for putting the Fourth Gospel before the First and Third. Indeed, we

### 3. Die klassische Lösung am Beispiel von B. H. Streeter

Streeter behandelt das Johannesevangelium auf den Seiten 361–481 seines Buches. Für unsere Fragestellung sind die Seiten 365–426 von Bedeutung, die hier in aller Kürze referiert werden sollen.

Streeter betont die Sonderstellung des Johannesevangeliums: „... the Fourth Gospel stands apart. It does not purport to be a Life of Christ.“<sup>6</sup> Er sieht Johannes als einen christokratischen Mystiker – wir zuvor schon Paulus einer gewesen sei. „But he had lived longer and meditated more than Paul, and is thus able to give a simpler, clearer, and in a sense a calmer, expression to his creed.“<sup>7</sup> Johannes schreibt in Ephesos „for a church of which the more cultivated, if not the majority, of the members had been educated in Greek schools and on Greek literature.“<sup>8</sup> Was die Datierung angeht, so plädiert Streeter für ungefähr 90; zu dieser Zeit gab es in Ephesos seit langem das Markusevangelium und neuerdings auch Lukas; „it is possible that Matthew had not yet reached Ephesus“<sup>9</sup>.

In diesem Zusammenhang legt Streeter Wert auf die Feststellung, daß Johannes selbstverständlich auch Traditionen besaß, die von den Synoptikern unabhängig waren; „it would be strange if this did not include some sayings as well.“<sup>10</sup>

Was die methodischen Zugänge betrifft, so hält Streeter die literarkritische Analyse des Johannesevangeliums für „grotesque“: „As well hope to start with a sting of sausages and reconstruct the pig.“<sup>11</sup>

Das klassische *dictum* ...

Wie später Rudolf Bultmann in seinem Kommentar zum Johannesevangelium<sup>12</sup> nimmt auch Streeter eine Unordnung im Evangelium an (»Blattvertauschung«): „At any rate there are certain places where the connection is immensely improved if we suppose there has been an accidental transposition of paragraphs or sections.“<sup>13</sup>

Blattvertauschung

Streeter legt Wert auf die eigenständige Arbeitsweise des Johannes: Er „was not likely to write, like the other Evangelists, with a copy of Mark or any other do-

---

might tentatively suggest that Mark and John were almost contemporaries“ (a. a. O., S. 95; vgl. dazu auch sein abschließendes Schaubild nach S. 97, das Johannes aber näher zu Lukas und Matthäus rückt als zu Markus).

<sup>6</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 365.

<sup>7</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 371.

<sup>8</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 370.

<sup>9</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 371.

<sup>10</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 372.

<sup>11</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 377.

<sup>12</sup> Rudolf Bultmann: Das Evangelium des Johannes, KEK II, Göttingen <sup>19</sup>1968 (1. Aufl. 1941); dazu das Ergänzungsheft, Neubearbeitung 1957, Göttingen 1968.

<sup>13</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 380.

cument in front of him.“<sup>14</sup> Er schreibt in Kenntnis von Markus und Lukas und möchte die markinische Fassung in etlichen Punkten korrigieren. Dies gilt insbesondere für die Chronologie. Bei Markus kann von einer »Chronologie« eigentlich noch gar keine Rede sein. „John is the first and only one of the Evangelists who attempts a chronology.“<sup>15</sup> Diese rechnet mit einer ungefähr zweieinhalbjährigen Wirksamkeit Jesu; dieser Zeitraum ist auch historisch viel wahrscheinlicher als die einjährige Wirksamkeit, die Markus anzunehmen scheint.<sup>16</sup>

#### Ergebnis

Streeter formuliert sein Ergebnis folgendermaßen: „The Gospels of Mark, Luke and John form, it would seem, a series – Luke being dependent on Mark, and John on both the others. This conclusion of documentary analysis is confirmed by its correspondence with a parallel evolution in the doctrinal emphasis in the several Gospels. Here also Mark, Luke and John form a progressive series the characteristic direction of which is a tendency to make more and more of the idea of Christianity as the universal religion, free from the limitations of its Jewish origin, and, along with this, to lay less and less stress on the original Apocalyptic expectation of an immediate visible Return of the Master. The Fourth Gospel is thus the climax reached in the development of theology in the New Testament towards the naturalisation of Christianity in the Hellenic world.“<sup>17</sup>

#### 4. Der geographische und der chronologische Rahmen

Nach der Vorstellung des Semesterplans und der Verteilung der ersten Referate<sup>18</sup> beginnen wir noch mit der Diskussion der Texte, die für den geographischen und den chronologischen Rahmen des Johannesevangeliums im Unterschied zu dem der Synoptiker von Interesse sind. Für die Synoptiker ist zentral die Aussage des Markus in Mk 1,14–15, die sowohl Matthäus (Mt 4,12–17) als auch Lukas (Luk 3,19–22) in dem Punkt, der für unsere Fragestellung zentral ist, übernommen haben: Die Wirksamkeit Jesu in Galiläa beginnt *nach der Gefangennahme des Täufers*. In den Worten des Markus: **14** μετὰ δὲ τὸ παραδοθῆναι τὸν Ἰωάννην ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν κηρῦσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ **15** καὶ λέγων ὅτι· πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ· μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ. „**14** Nachdem Johannes (in das Gefängnis)

Mk 1,14–15//Mt 4,12–17//  
Luk 3,19–22

<sup>14</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 397.

<sup>15</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 424.

<sup>16</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 421.

<sup>17</sup> Burnett Hillman Streeter, a. a. O., S. 424–425.

<sup>18</sup> Siehe die gesonderte Liste unter [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de).

überliefert worden war, kam Jesus nach Galiläa, verkündigte das Evangelium Gottes **15** und sagte: »Erfüllt ist die Zeit und nahegekommen ist das Reich Gottes. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!«

Nach den Synoptikern ist also die Zeit der Wirksamkeit des Johannes des Täufers zuende, als Jesus mit seiner eigenen Verkündigung beginnt. Diese wird von Anfang an in Galiläa angesiedelt. In beiden Punkten unterscheidet sich das Johannesevangelium von den Synoptikern: Es rechnet mit einer gleichzeitigen, ja geradezu konkurrierenden Wirksamkeit des Täufers und Jesu, und es beschränkt diese Verkündigung Jesu nicht auf Galiläa.

### 5. Hausaufgabe für die zweite Sitzung

In der zweiten Sitzung geht es weiterhin um den geographischen und den chronologischen Rahmen der Wirksamkeit Jesu. Folgende Texte sind dafür heranzuziehen: Joh 3,22–26; 4,1–3; 4,46; 5,1; 6,1; 7,1–2.10–13; 8,1; 10,40–42; 11,54–57. Diese Texte sind aus dem Griechischen zu übersetzen. Für die Interpretation soll ein beliebiger Kommentar zum Johannesevangelium zu den einzelnen Stellen konsultiert werden.

#### *Anhang: Euseb zur Absicht des Johannesevangeliums*

Die klassische Hypothese, wonach Johannes Markus und Lukas voraussetzt, wurde schon vor Streeter von Hans Windisch vertreten.<sup>19</sup> Auch er nimmt an, daß Johannes das Markusevangelium gekannt habe.<sup>20</sup> Weniger sicher ist nach Windisch die Bekanntschaft mit den beiden andern Synoptikern, doch nimmt er wie Streeter die Bekanntschaft mit Lukas an; über Streeter hinaus auch die mit Matthäus.<sup>21</sup>

Wenn man nun von einer Kenntnis der Synoptiker ausgeht, so muß man fragen: Was bezweckte der vierte Evangelist mit seinem eigenen Buch? Im Unterschied zu Lukas (Luk 1,1–4) hat er sich dazu nicht in einem Proömium geäußert. Für Windisch spitzt sich diese Frage auf die Alternative zu: „Wollte der vierte Evangelist die

<sup>19</sup> Hans Windisch: Johannes und die Synoptiker. Wollte der vierte Evangelist die älteren Evangelien ergänzen oder ersetzen?, UNT 12, Leipzig 1926.

<sup>20</sup> Vgl. Hans Windisch, a. a. O., S. 46–48.

<sup>21</sup> Hans Windisch, a. a. O., S. 48–52. Er hat die Synoptiker *gekannt*; aber er hat sie nicht *geschätzt*: „Joh. . . . stand den synopt.[ischen] Schriften sehr kritisch gegenüber, konnte für seine Zwecke nur wenig synopt.[ische] Stoffe gebrauchen und besaß noch andere Traditionen, die er den Synopt.[ikern] gegenüber bevorzugte“ (S. 53).

älteren Evangelien ergänzen oder ersetzen?“<sup>22</sup> Die kirchliche Überlieferung rechnet mit der Absicht der Ergänzung. Schon bei Clemens von Alexandrien (zitiert von Euseb: H. E. VI 14,7) „ist der Gedanke der Ergänzung zum ersten Male deutlich gefaßt; nur ist es bezeichnenderweise nicht auf den Erzählungsstoff als solchen bezogen, sondern auf die theologische Würdigung des in seinen Worten und Taten sich widerspiegelnden Herrn: als letzter in der Reihe der Evangelisten hat Joh., da er erkannte, daß in den (älteren) Evangelien nur die menschliche . . . Seite (in dem Erscheinen des Herrn) dargestellt sei, veranlaßt von den Freunden und vom Geist inspiriert, ein pneumatisches Evangelium verfaßt. In ihrer ältesten Fassung ist die Ergänzungstheorie somit theologisch, nicht historisch orientiert.“<sup>23</sup>

Die erste ausführliche Darlegung der von Windisch so genannten Ergänzungstheorie aber stammt von Euseb selbst (H. E. III 24,7–13). „Danach hat Joh. einerseits die drei älteren Evgl. ausdrücklich anerkannt und ihnen das Zeugnis der Wahrheit zuerteilt, andererseits hat er sie für unvollständig erklärt und hat zu ihrer Ergänzung sein eigenes Evgl. geschrieben.“<sup>24</sup>

§ 7 ἤδη δὲ Μάρκου καὶ Λουκᾶ τῶν κατ' αὐτοὺς εὐαγγελίων τὴν ἔκδοσιν πεποιημένων, Ἰωάννην φασὶ τὸν πάντα χρόνον ἀγράφῳ κεχρημένον κηρύγματι, τέλος καὶ ἐπὶ τὴν γραφὴν ἐλθεῖν τοιαῦδε χάριν αἰτίας.

τῶν προαναγραφέντων τριῶν εἰς πάντα ἤδη καὶ εἰς αὐτὸν διαδεδομένων, ἀποδέξασθαι μὲν φασιν, ἀλήθειαν αὐτοῖς ἐπιμαρτυρήσαντα, μόνην δὲ ἄρα λείπεσθαι τῇ γραφῇ τὴν περὶ τῶν ἐν πρώτοις καὶ κατ' ἀρχὴν τοῦ κηρύγματος ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ πεπραγμένων διήγησιν.

§ 8 καὶ ἀληθὴς γε ὁ λόγος. τοὺς τρεῖς γοῦν εὐαγγελιστὰς συνιδεῖν πάρεστιν μόνον τὰ μετὰ τὴν ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ κάθειρξιν ἐφ' ἓνα ἐνιαυτὸν πεπραγ-

Übersetzung

<sup>22</sup> So der Untertitel des Buches.

<sup>23</sup> Hans Windisch, a. a. O., S. 5.

<sup>24</sup> Hans Windisch, a. a. O., S. 6.

μένα τῷ σωτῆρι συγγεγραφότας αὐτό τε τοῦτ' ἐπισημηναμένους κατ' ἀρχὰς τῆς αὐτῶν ἱστορίας: § 9 μετὰ γοῦν τὴν τεσσαρακονταήμερον νηστείαν καὶ τὸν ἐπὶ ταύτῃ πειρασμὸν τὸν χρόνον τῆς ἰδίας γραφῆς ὁ μὲν Ματθαῖος δηλοῖ λέγων· «ἀκούσας δὲ ὅτι Ἰωάννης παρεδόθη, ἀνεχώρησεν» ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας «εἰς τὴν Γαλιλαίαν», ὁ δὲ Μάρκος ὡσαύτως: § 10 «μετὰ δὲ τὸ παραδοθῆναι» φησὶν »Ἰωάννην ἦλθεν Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν», καὶ ὁ Λουκᾶς δὲ πρὶν ἄρξασθαι τῶν τοῦ Ἰησοῦ πράξεων, παραπλησίως ἐπιτηρεῖ, φάσκων ὡς ἄρα προσθεῖς Ἡρώδης οἷς διεπράξατο πονηροῖς, »κατέκλεισε τὸν Ἰωάννην ἐν φυλακῇ».

§ 11 παρακληθέντα δὴ οὖν τούτων ἕνεκά φασι τὸν ἀπόστολον Ἰωάννην τὸν ὑπὸ τῶν προτέρων εὐαγγελιστῶν παρασιωπηθέντα χρόνον καὶ τὰ κατὰ τοῦτον πεπραγμένα τῷ σωτῆρι (ταῦτα δ' ἦν τὰ πρὸ τῆς τοῦ βαπτιστοῦ καθείρξεως) τῷ κατ' αὐτὸν εὐαγγελίῳ παραδοῦναι, αὐτό τε τοῦτ' ἐπισημηνασθαι, τοτὲ μὲν φήσαντα· »ταύτην ἀρχὴν ἐποίησεν τῶν παραδόξων ὁ Ἰησοῦς», τοτὲ δὲ μνημονεύσαντα τοῦ βαπτιστοῦ μεταξὺ τῶν Ἰησοῦ πράξεων ὡς ἔτι τότε βαπτίζοντος ἐν Αἰνῶν ἐγγυὸς τοῦ Σαλείμ, σαφῶς τε τοῦτο δηλοῦν ἐν τῷ λέγειν. «οὐπω γὰρ ἦν Ἰωάννης βεβλημένος εἰς φυλακὴν».

§ 12 οὐκοῦν ὁ μὲν Ἰωάννης τῇ τοῦ κατ' αὐτὸν εὐαγγελίου γραφῇ τὰ μηδέπω τοῦ βαπτιστοῦ εἰς φυ-

λακὴν βεβλημένου πρὸς τοῦ Χριστοῦ  
πραχθέντα παραδίδωσιν, οἱ δὲ λοι-  
ποὶ τρεῖς εὐαγγελιστὰὶ τὰ μετὰ τὴν  
εἰς τὸ δεσμωτήριον κάθειρξιν τοῦ βα-  
πτιστοῦ μνημονεύουσιν· § 13 οἷς καὶ  
ἐπιστήσαντι οὐκέτ' ἂν δόξαι διαφω-  
νεῖν ἀλλήλοις τὰ εὐαγγέλια τῷ τὸ  
μὲν κατὰ Ἰωάννην τὰ πρῶτα τῶν τοῦ  
Χριστοῦ πράξεων περιέχειν, τὰ δὲ  
λοιπὰ τὴν ἐπὶ τέλει τοῦ χρόνου αὐ-  
τῷ γεγεννημένην ἱστορίαν· εἰκότως δ'  
οὖν τὴν μὲν τῆς σαρκὸς τοῦ σωτῆρος  
ἡμῶν γενεαλογίαν ἄτε Ματθαίῳ καὶ  
Λουκᾷ προγραφεῖσαν ἀποσιωπήσαι  
τὸν Ἰωάννην, τῆς δὲ θεολογίας ἀπάρ-  
ξασθαι ὡς ἂν αὐτῷ πρὸς τοῦ θεοῦ  
πνεύματος οἷα κρείττονι παραπεφυ-  
λαγμένης.

*Peter Pilhofer*